

GRIMMEN



FOTO: JÖRG MATTERN

Der mit dem Riesenrad
Thomas Holz ist
Schausteller in 5.
Generation. Seite 11



IHRE REDAKTION

Redaktion: 038 326/460 60
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

GUTEN TAG LIEBE LESER



Von Christin Assmann
christin.assmann@ostsee-zeitung.de

Der kleinste Badeanzug der Welt

Im Naturbad Grimmen wird wieder ordentlich geplänscht. Auch die Strände in der Umgebung laden bei mehr Sonnenschein wieder zum ausgiebigen Baden ein. Neben dem Wasser vor den Augen tut sich auch ein Farbenmeer bunter Badebekleidung auf. Der Bikini, so geliebt und verteuelt er wird, ist längst kein ungewöhnlicher Anblick mehr. Das war zum Geburtsdatum des Zweiteilers ganz anders. Am 5. Juli 1946 wurde der Bikini von Designer Louis Réard zum ersten Mal in einem Pariser Schwimmbad präsentiert. Die mühselige Modellsuche war das erste schlechte Omen. Die Reaktion war ein öffentlicher Skandal. Bis in die 1960er Jahre blieb der „kleinste Badeanzug“ an öffentlichen Stränden verboten. Erst danach setzte sich die Bademode allmählich durch und brachte Bräune auf den Bauch. Es war ein beschwerlicher Weg vom obszönen Modeskandal zur alltäglichen Normalität. Auch wenn die Entwicklung mal zu mehr Stoff, wie beim Tankini, oder zu weniger Stoff (Microkini) führte – am Strand macht das den wenigsten etwas aus.

GESICHT DES TAGES



FOTO: JASMIN RUTLOFF

Susanne Fandrich ist Sozialarbeiterin am Gymnasium Grimmen. Mit ihrem Engagement und ihrer Offenheit zaubert die Frau, die in Loitz wohnt, vielen Schülern ein Lächeln ins Gesicht. Doch auch für sie war der Lockdown eine schwere Zeit. „Ich bin froh, dass wieder mehr Normalität in meinen Alltag einkehrt, denn nicht nur das schulische, sondern auch das soziale Lernen fehlte den Schülern. Die Schüler sollen die Schule wieder als Erlebnisort sehen und ihre Motivation sowie Lernbereitschaft neu entdecken.“

Außerdem erzählte die seit 2014 an der Schule arbeitende Sozialarbeiterin, dass es schön ist, wieder neue Projekte aufnehmen zu können und Planungssicherheit zu haben. „Hoffentlich geht es nach den Sommerferien wieder bergauf und wir können den Schulalltag ohne weitere Einschränkungen wahrnehmen“, wünscht sich Susanne Fandrich.

Fertiger Umbau, neues Stück: Opernale bereit für die Bühne

Zum 10-jährigen Jubiläum des Festivals starten Verein und Darsteller im August eine neue Tour durch Vorpommern

Von Christin Assmann

Jäger/Sundhagen. „Hier wohnen wir und hier arbeiten wir“ sagt Henriette Sehmsdorf, künstlerische Leiterin der Opernale, und zeigt auf das Wohnhaus zu ihrer linken Seite und das ausgebaute Stallgebäude auf der rechten Seite, als sie ihre Gäste empfängt. Denn kurz nach dem 10-jährigen Jubiläum des Festivals werden dem Verein wertvolle Geschenke ins Haus geliefert. Bildungsministerin Bettina Martin (SPD) und Vorpommerns Staatssekretär Patrick Dahlemann (SPD) besuchen den kleinen Ort Jäger und übergeben 30 000 Euro von den Mitteln des Ministeriums und des Vorpommernfonds für die Inszenierung des neuen Stückes über Luise Greger.

„Was wir alles im Laufe der zehn Jahre mit all der Unterstützung entwickeln konnten. Wir haben hier unseren kleinen Lebensraum realisieren können“, betont Sehmsdorf. Der Verein habe sich seinerzeit mit dem Zweck gegründet, die Darstellenden Künste in Mecklenburg-Vorpommern zu fördern. Der Kooperationsgedanke mit Fokus auf den ländlichen Raum sei fester Bestandteil seiner Philosophie. Seit 2018 ist der Verein auch Träger des Opernale Instituts für Musik und Theater, dass zusätzlich künstlerische Angebote und Bildung im ländlichen Raum integriert.

An die Begrüßung vor der Tür knüpft sich ein Rundgang durch die neuen Räumlichkeiten an. Der Umbau des ehemaligen Stallgebäudes wurde im Frühjahr dieses Jahres vollendet. Mit Garderobe für die Kostüme, Workshop- und Lagerräumen und einem Büro. Die Arbeiten konnten auch während des Lockdowns weitergehen, es sei glücklicherweise kaum zu Verzögerungen gekommen, so Sehmsdorf. Nun könnten sich die Darsteller zu den Endproben hier treffen und an den letzten Zügen des neuen Programms feilen. Die geteilten Proben mit Unterbrechung hätten einen Vorteil: „Die Zeit dazwischen, um alles sacken zu lassen, was wir bis dahin alles geschafft haben.“

Ein Salonmoment, wie auf der Bühne

Während die Gäste die Treppe zum Obergeschoss besteigen, ertönt von oben der Elfenwalzer aus der Märchenoper „Gänseliesel“ von Luise Greger am Klavier. Stufe für Stufe nähern sie sich einem Bild, dass sich so auch auf der Bühne zeigen könnte. „Das wird im neuen Stück auch so sein, da gibt es so einen Salonmoment“, erzählt der Pianist Benjamin Saube. Das neue Stück „Luise Greger – die pommersche Gans“ handelt von dem Leben und Schaffen der Komponistin und Sängerin. Damit wird die Reihe der Wiederentdeckungen bedeutender pommerscher Frauen fortgesetzt. „Den Besucher erwartet wieder eine Form von Handlung mit dramaturgischer Abfolge und viel Musik. Das Besondere ist ja, dass es keine reine Oper ist, sondern ein Musiktheater. Dieses Jahr vielleicht weniger schrill, aber mit vielen Seiten, die Lust machen sollen“, erklärt die künstlerische Leiterin.



Im neuen Workshopraum empfängt Henriette Sehmsdorf (rechts) ihre Gäste Patrick Dahlemann und Bettina Martin mit musikalischer Begleitung aus dem neuen Stück.

FOTO: CHRISTIN ASSMANN

„Besucher erwartet wieder eine Form von Handlung mit dramaturgischer Abfolge und viel Musik. Diesmal weniger schrill, aber mit vielen Seiten, die Lust machen sollen, Luise Greger's Musik kennenzulernen.“

Henriette Sehmsdorf
Spielleiterin der Opernale

keiten, akustischen Verhältnissen, anderem Publikum – so kommt keine Routine auf, sondern immer was ganz Neues. Und es liegt uns am Herzen die Leute der Gemeinde mit einzubinden“, betont Sehmsdorf.

Doch beschäftigt sich das Institut mit weiteren Handlungsfeldern, neben dem beliebten Festival. „Bei unserer Arbeit geht es nicht nur um das Festival, sondern auch den Forschungszweig. In Kooperation mit der Musikwissenschaft der Uni Greifswald haben wir intensive Recherchen betrieben. Dabei haben wir herausgefunden, dass Greger etwas kreativ bei ihrer Biografie war und sich um ein Jahr jünger gemacht hat“, berichtet Sehmsdorf. Dadurch feiert auch die Hauptfigur den 160. Geburtstag, doch das Jubiläum ist nicht ausschlaggebend für die Auführung. „Es war an der Zeit, sie stand schon länger auf unserer Agenda. Wir suchen nicht nach Jubiläen, um den Zeitpunkt zu bestimmen. Sie war jetzt einfach dran.“

Auch die Projektarbeit mit Kindern und Schülern des neuen Schulzentrum in Miltzow soll fortgesetzt werden. „Kinder brauchen die Angebote, künstlerisch bindende Elemente und spielerische Elemente, die die Fantasie anregen, die Sinne

schärfen. Wir hatten tolle Erlebnisse bei den kreativen Waldspaziergängen mit den Schülern in Brandsenhagen“, sagt die studierte Dramaturgin und Regisseurin. Darüber hinaus hat das Opernale Institut schon ein Konzept für ein größeres Projekt ausgearbeitet.

Es geht um den Aufbau einer Bundes- und Landesakademie für die künstlerisch kulturelle Bildung in MV. Zur Stärkung der Breitenkultur soll für jedes Alter, für jeden Professionalisierungsgrad ein Ort des gemeinschaftlichen, kreativen Handelns, des Lernens, des Austausches und Erlebens geschaffen werden. Das Konzept beinhaltet Angebotsmöglichkeiten, Kalkulationen von Räumlichkeiten, Konkurrenz, Wirtschaftlichkeit und wurde zusammen mit jeweiligen Experten ausgearbeitet. Bei der Vorstellung reagiert die Bildungsministerin darauf: „Das ist eine interessante Idee, aber kein kleines Projekt. Die Diskussion sollten wir führen, auch wenn wir da ganz am Anfang stehen“, so Martin. In allen Bundesländern, bis auf Bremen und MV, wurde derlei Angebot bereits verwirklicht. Ein geeigneter Standort liege genau zwischen Stralsund und Greifswald, verrät die künstlerische Leiterin zum Schluss.

90 Feuerwehrmänner werden neu eingekleidet

Die Feuerwehr in Sundhagen wird neu ausgestattet/ Pläne für neues Gerätehaus bereits geschmiedet

Reinberg. 90 Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Sundhagen bekommen neue Einsatzbekleidung. Dank der finanziellen Unterstützung über den Strategiefonds der Landesregierung und durch die Gemeinde können die Feuerwehrleute zukünftig sicherer helfen.

„Wir haben das vor zwei Jahren eingerührt. Als flächenmäßig größte Gemeinde Vorpommern-Rügens wurde uns auch die Unterstützung zugesagt. Jetzt ist es soweit“, erklärt Sebastian Schütz, stellvertretender Gemeindeführer.

Der neue Dress sei notwendig gewesen, da die bisherige Einsatzbekleidung nicht mehr den gültigen Standards entsprechen habe. „Wir sind teil-

weise noch im Besitz der ersten Bekleidung, die nach der Wende angeschafft wurde. Darunter sind auch noch Jacken aus der Zeit“, erzählt Schütz. „Wir haben immer mal wieder Elemente ausgetauscht und erneuert, aber auf einen Schlag kann man das finanziell nicht stemmen“, so Schütz weiter. Die höhere Sicherheitsstufe der Bekleidung sei besonders für Großeinsätze und Wohnungsbrände wichtig und bedeute zusätzlich Komfort und sicheres Arbeiten.

Bei dem Besuch von Harry Glawe (CDU), Minister für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit, dem CDU-Landesvorsitzenden Michael Sack und dem CDU-Bundestagskandidaten Georg Günther haben die Ka-

meraden die Gelegenheit genutzt und weitere Pläne angesprochen. „Wir haben einen Förderantrag für ein Hilfeleis-

tungslöschfahrzeug gestellt. Dem möchte sich Herr Glawe auch annehmen“, berichtet der stellvertretende Gemeindeführer.

wehführer. Auch den Zustand des Gerätehauses in Reinberg habe man angesprochen. Über ihn sei schon in der Vergangenheit diskutiert worden. „Das Haus entspricht nicht mehr den Anforderungen der Feuerwehrfallkasse. Die Größe ist unzureichend und es fehlen getrennte Umkleeräume für männliche und weibliche Kameraden. „Zudem werden die Einsatzfahrzeuge immer größer, da bleibt nicht mehr viel Platz“, weiß Schütz. Ein Neubau oder Umbau sei unumgänglich. Die CDU-Politiker haben zumindest ihre Unterstützung zugesagt. „Es war eine angenehme Gesprächsrunde und der Besuch hat sich definitiv gelohnt“, resümiert Schütz. *Christin Assmann*



Die alte Kluft kann ausgerangiert werden. Dank der Unterstützung aus dem Strategiefonds der Landesregierung und der Gemeinde bekommen die Kameraden sichere Einsatzbekleidung.

FOTO: PRIVAT

LOKALES WETTER

